



Im Kindergottesdienst wurden für die Suppenküche zum Nikolaus Kekstüten
gepackt – Artikel auf Seite 4.

Andacht zum Monatsspruch Februar

Der Glaube an Christus rettet allein, zu dem wir jederzeit nach freiem Herzen beten dürfen. Dieser Satz liest sich wie selbstverständlich und doch wirkt es in diesem Text so, als werden diese zwei Grundpfeiler des christlichen Glaubens an Bedingungen geknüpft. Wer beten und Vergebung will, soll erst einmal selbst dem Anderen vergeben. Es hat eben doch alles seinen Preis! - Warum empört uns dieser Gedanke so? Eigentlich ist uns das christliche Prinzip, es mit seinem Nächsten (auch seinen Gegnern!) gut zu meinen ja schon hinreichend bekannt. Das Gebot der Feindesliebe (Mt 5, 43-48) ruft uns dazu auf unsere Feinde zu segnen statt zu hassen und noch deutlicher beten wir im Vater Unser: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“ (Mt 6,12). Inhaltlich liegt der einzige Unterschied wohl darin, dass die Stellen in Matthäus wie Ratschläge oder Aufforderungen wirken. Sie scheinen weniger radikal, da keine direkten Konsequenzen genannt

werden. Überspitzt gesagt: Hier darf man über den Inhalt nicken, ohne ihn wirklich ausführen zu müssen. Dagegen lässt uns Markus 11,25 keine Wahl und macht zwei Dinge sehr deutlich:

1. Das Gebet ist keine Einbahnstraße, die bei uns beginnt und bei Gott endet.

Stattdessen sollen in der Gemeinschaft mit Gott auch wir selbst immer wieder angesprochen werden und uns und unser Handeln hinterfragen. Vergeben wir, wo wir um Vergebung beten? Verändern wir, wo wir um Veränderung beten? Unser Gebet soll auch Anspruch an uns selbst sein.

2. Das Gebet führt in die Gemeinschaft mit anderen Menschen.

Auch das privateste und intimste Gebet mit Gott hat unsere Mitmenschen im Blick. Wer sein Gebet im Zorn gegen den Nächsten missbraucht, der betet nicht recht. Stattdessen beinhaltet die Gemeinschaft mit Gott auch den Willen zur liebevollen Gemeinschaft mit den Menschen.

Gemeindehaus Stadtweg 80a 24837 Schleswig ☎ 04621/24740	Gemeindekontakt @ info@efg-schleswig.de ✉ Postfach 1369 24823 Schleswig	Gemeindeleiterin Ursula Scholz ☎ 04624/80 97 95 @ gemeindeleitung@efg-schleswig.de	Gemeindepastor Matthias Lange ☎ 04621/30 27 46 @ pastor@efg-schleswig.de
Kontoverbindungen	Spar- und Kreditbank Ev.-Freik. Gemeinden IBAN: DE34 5009 2100 0000 1767 02	Nord-Ostsee-Sparkasse IBAN: DE75 2175 0000 0034 0190 02	

Und wenn ihr beten wollt und ihr habt einem anderen etwas vorzuwerfen, dann vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Verfehlungen vergibt.

Markus 11,25

Dieser radikale Aufruf zur Vergebung, zur Veränderung und zur Gemeinschaft kann auf einer seelsorgerlichen Ebene jedoch sehr verstörend sein. In Momenten tiefster physischer oder psychischer Verletzungen scheint es makaber, wenn das Opfer auch noch zusätzlich um die Vergebung Christi bangen muss, nur weil es nicht vergeben kann. Eine solche Auslegung wäre nicht nur unbarmherzig, sondern auch unbiblisch. Wer momentan nicht vergeben kann, wird hier nicht dazu genötigt, durch ein erzwungenes Lippenbekenntnis seine eigene Haut zu retten. Vielmehr kann es nur die Kraft Christi bewirken, dass wir vergeben können. Manchmal von einem Moment auf

den Anderen, manchmal in langen, schmerzhaften Prozessen. Doch auch das leidvolle oder klagende Gebet „Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?“ (Psalm 13,3) kann ein Schritt zur Leidbewältigung und ein Schritt hin zur Vergebung sein. Darum sollen wir beständig in dieser Haltung weiter beten, dass Gott auch uns im Gebet verändern will. Denn so passiert es, ohne dass wir es gleich merken, dass das Gebet unseren Nächsten und die Welt verändert, aber am allermeisten uns selbst.

Markus Höfler
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
und Rektoratsassistent
an der Theologischen Hochschule Elstal

Impressum

Der Gemeindebrief wird kostenlos an Mitglieder und Freunde verteilt und auf www.efg-schleswig.de bereitgestellt.

Mitarbeiter:
Gisela Geissler, Olaf Hoffmann, Matthias Lange, Marion Mergenthaler, Julia Stolp

Bilder und Grafiken:
Gisela Geissler (S. 1), Matthias Lange (S. 5), www.weltgebetstag.de (S. 9), Oncken-Verlag (S. 12)

Redaktion, Satz und Layout:
Olaf Hoffmann
gemeindebrief@efg-schleswig.de
Druck, Verteilung und Versand:
Hartmut Burau, Winfried Stoller

Aus unserer Gemeinde

Der Kindergottesdienst und die Suppenküche

Am Sonntag, den 29. November 2015, war der Kindergottesdienst ganz der Suppenküche gewidmet. Die Gäste der Suppenküche erhalten jedes Jahr zum Nikolaus eine kleine Tüte Kekse. Es waren also 70 Tüten mit Keksen zu füllen. Bevor es ans Werk ging, sollte ich den Kindern etwas über die Suppenküche erzählen. Aber da hatte ich die Rechnung ohne den Wirt gemacht, wie man so schön sagt. Die Kinder waren bestens informiert, außer bei der Frage, wie lange es die Suppenküche schon gibt. An der Antwort „110 Jahre“ haben wir etwas gearbeitet. Aber nachdem wir die richtige Zeit gemeinsam herausgefunden hatten, erzählte nicht ich, sondern die Kinder mir, wo die Suppenküche untergebracht ist, was sie macht, wer da kocht, für welche Menschen gekocht wird, alles wurde perfekt erklärt. Auf die Frage, warum die Menschen in die Suppenküche gehen, gab es die unterschiedlichsten Antworten, die genau den Kern trafen: Nicht kochen müssen, nicht allein sondern in Gesellschaft essen usw. Allerdings ließ die Antwort „weil sie nicht immer Pizza essen wollen“ ein wenig schmunzeln. Ich war über das

Wissen der Kinder höchst erstaunt, denn sie wussten auch, was „Spender“ sind, von denen die Suppenküche unterstützt wird. Nach den Infos ging es an die Kekse und die Tüten. Betsy hatte in weiser Voraussicht daran gedacht, „Kinderkekse“ mitzubringen, damit die vorgesehenen Kekse für die Tüten nicht unter Schwund leiden. Das war auch sehr notwendig (!!!!) und hat gut funktioniert. Nachdem die Kids „ihre“ Kekse verputzt hatten, ging es mit großer Begeisterung ans Werk. Jedes Kind bekam 10 Tüten, die mit den verschiedenen Keksen zu füllen waren. Jesko übernahm mit Hilfe einer Küchenwaage spontan die „Endkontrolle“ und sorgte dafür, dass jede Tüte auch die gleiche Menge enthielt. Am Ende wurde jede Tüte noch mit einer hübschen Schleife versehen und damit war bei so viel helfenden Händen die Arbeit schnell getan. Die Tüten wurden noch für ein Foto aufgestellt, die fröhlichen Kids drumherum und alle wünschten, daß die Aktion zum nächsten Nikolaus wiederholt wird – und diesem Wunsch kann sich die Suppenküche nur anschließen.

Gisela Geissler

Silvesterfeier von Oase und Flügelschlag

Eine wirklich bunte Gruppe hat sich bei der Silvesterfeier der beiden Gesprächskreise Oase und Flügelschlag in unserer Gemeinde versammelt: Neben dreizehn Gästen aus den Gesprächskreisen nahmen die beiden Asylbewerber aus dem Iran an der Feier teil, die seit kurzem zur Gemeinde kommen. Die Sprachbarriere war schnell überwunden: Beim gemeinsamen Essen und „Mensch-ärger-Dich-nicht“-Spiel entstanden leicht Kontakte. Wir hatten „junge Hüpfer“ und alte Hasen“ dabei. Der Wunsch, Silvester ohne Alkoholex-

zesse zu feiern, kam von den Besuchern der Oase selbst. Zum Übergang ins neue Jahr gehörten eine Andacht und eine kleine Gebetsliturgie dazu.

Es war ein rundum gelungener Abend: Wir sind in einer lockeren und fröhlichen Atmosphäre ins neue Jahr gestartet. Auf das Feuerwerk über der Schlei hatten wir vom Kindergottesdienststraum aus einen tollen Ausblick. Dieser Silvesterabend hat Lust auf Wiederholung gemacht.

Matthias Lange



Termine ...

... im Februar

Mo	1.	
Di	2.	
Mi	3.	16:00 Gesprächskreis OASE
Do	4.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	5.	19:30 Forum Michaelisallee: Sierra Leona – Nach Ebola geht's weiter! (S. 8)
Sa	6.	
So	7.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl (Leitung: Annette Hallenberger, Predigt: Matthias Lange)
Mo	8.	
Di	9.	
Mi	10.	
Do	11.	13:00-15:00 Suppenküche 19:30 Sitzung Ökumene-Ausschuss
Fr	12.	15:30 Hauskreis Michaelisallee
Sa	13.	17:00 Spieleabend im Gemeindehaus (S. 8)
So	14.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst (Leitung: Marion Mergenthaler, Predigt: Ursula Scholz)
Mo	15.	19:30 FeierAbend!
Di	16.	
Mi	17.	16:00 Gesprächskreis OASE
Do	18.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	19.	17:00 Gesprächskreis Flügelschlag
Sa	20.	
So	21.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Segnungsangebot (Leitung und Predigt: Matthias Lange)
Mo	22.	
Di	23.	
Mi	24.	
Do	25.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	26.	15:30 Hauskreis Michaelisallee
Sa	27.	PowerSamstag: Kinder-Weltgebetstag
So	28.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst (Leitung: Ursula Scholz, Predigt: Matthias Lange) 11:30 Jahresgemeindeversammlung und gemeinsames Mittagessen
Mo	29.	

Dieser Kalender ist ein Auszug aus unserem laufend aktualisierten Onlinekalender auf www.efg-schleswig.de.

... im März

Di	1.	
Mi	2.	16:00 Gesprächskreis OASE
Do	3.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	4.	17:00 Gesprächskreis Flügelschlag 18:00 Weltgebetstag, St. Paulus (S. 9)
Sa	5.	
So	6.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst und Abendmahl (Leitung: Marion Mergenthaler, Predigt: Matthias Lange)
Mo	7.	
Di	8.	
Mi	9.	19:30 Gemeindeforum „Schwerpunkte 2016“
Do	10.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	11.	15:30 Hauskreis Michaelisallee 19:30 Gemeindeleitungssitzung
Sa	12.	PowerSamstag
So	13.	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst (Leitung: Annette Hallenberger, Predigt: Matthias Lange)
Mo	14.	
Di	15.	19:30 FeierAbend!
Mi	16.	16:00 Gesprächskreis OASE
Do	17.	09:30 Pastorentreffen Nordkreis (Heikendorf) 13:00-15:00 Suppenküche
Fr	18.	17:00 Gesprächskreis „Flügelschlag“ Klausur der Gemeindeleitung bis 24.01.
Sa	19.	
So	20.	10:00 Gottesdienst mit Segnungsangebot (Predigt: Martin Schneider)
Mo	21.	
Di	22.	
Mi	23.	
Do	24.	13:00-15:00 Suppenküche
Fr	25.	
Sa	26.	
So	27.	10:00 Gottesdienst (Predigt: Matthias Lange)
Mo	28.	
Di	29.	
Mi	30.	
Do	31.	

Der nächste Gemeindebrief ...

... für die Monate April und Mai 2016 erscheint am Ostersonntag, den 27. März. Redaktionsschluss ist Sonntag, der 13. Januar.

Veranstaltungen

Sierra Leone – Nach Ebola geht's weiter!

Am Freitag, den 5. Februar ab 19:30 Uhr werden Annette Hallenberger, Sabine Häßler- Hahm, Florian Hahm und Awina Nölte über ihre Reise Anfang des Jahres nach Sierra Leone berichten. Die Reisegruppe ist Menschen begegnet, die versuchen, das Land nach der Ebola-Krise wieder aufzubauen. Dieser Bericht über die Christen dort kann uns inspirieren und zeigen, welche Kraft Hoffnung hat.

Florian Hahm aus Kiel hat für seine



Bachelorarbeit Fotos, die er im Land aufgenommen hat, zu einer Ausstellung zusammengestellt. Diese Fotoausstellung in unserer Gemeinde wird mit dem „Forum Michaelisallee“ eröffnet und ist danach für einige Tage im Bibelstundenraum zu sehen. Der Gottesdienst am 7. Februar nimmt das Thema Weltmission auf. Wir haben im Februar also reichlich Gelegenheit, an der Geschichte Gottes teilzuhaben, die er weltweit schreibt.

Matthias Lange

Spiel und Spaß in der Gemeinde

Eine Idee aus der Zukunftswerkstatt war, dass Mitglieder und Gäste der Gemeinde sich gelegentlich treffen, um gemeinsam etwas zu unternehmen und Freizeit miteinander zu verbringen. Viele können sich noch an das erste Treffen auf den Königswiesen im letzten Sommer erinnern. Jürgen Mergenthaler und ich haben uns zusammengesetzt, um über eine Fortsetzung dieser Idee zu reden. Für die Winterzeit kamen wir darauf, zu einem gemütlichen Spielenachmittag am Samstag, den

13. Februar ab 17:00 Uhr einzuladen. Brettspiele und andere Gesellschaftsspiele sind der Hit auf jeder Gemeindefreizeit! Warum nicht auch zwischen den Freizeiten sich mal Zeit dafür nehmen? Ihr seid alle herzlich eingeladen, Spiele, die Euch gefallen, mitzubringen – beim Alter gibt es keine Grenzen, weder nach oben noch nach unten.

Bitte bringt auch Getränke und Knabbereien mit. Für wärmenden Punsch werden wir sorgen.

Matthias Lange

Weltgebetstag 2016: Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die größte und bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt, wenn am **Freitag, den 4. März 2016**, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Der Gottesdienst in Schleswig findet in diesem Jahr **um 18:00 Uhr in der St. Pauluskirche (Königsberger Straße)** statt. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel „Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“ erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land.

Von der „schönsten Insel, die Menschengenossen jemals erblickten“ schwärmte Christopher Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Seine 500-jährige Zuwanderungsge-

schichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen. Der Großteil der über 11 Mio. Kubanerinnen und Kubaner ist röm.-katholisch. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Religion Santería. Der sozialistische Inselstaat ist nicht erst seit Beginn der US-kubanischen Annäherung Ende 2014 ein Land im Umbruch – mit seit Jahren wachsender Armut und Ungleichheit.

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Jesus lässt im zentralen Lesungstext ihrer Ordnung (Mk 10,13-16) Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Lisa Schürmann
Weltgebetstag der Frauen
Deutsches Komitee e.V.
(ergänzt von Julia Stolp)



Persönlich nachgefragt ...

Rückblick – zwei Jahre Gemeindeleitungsarbeit

Zwei kurze Jahre Gemeindeleitungsarbeit liegen hinter mir und mittendrin steige ich nun aus – nach gerade einmal einer halben Wahlperiode, auch wenn mir diese Zeit zwischen durch manchmal unendlich lang vorkam!

Ist es die richtige Entscheidung? Ich weiß es nicht, aber sie fühlt sich richtig an und andersherum hat es sich eben schon lange nicht mehr gut angefühlt.

Und ich vertraue darauf, dass Gott mich nicht an einem Platz gebrauchen will, an dem es mir über lange Zeit einfach schlecht erging und der sich auch am Ende einfach nicht richtig anfühlen wollte.

Natürlich war ich unsicher, als ich im Herbst letzten Jahres beschlossen hatte auszusteigen ...

Ich war für einen Zeitraum von vier Jahren gewählt worden und zwischendurch „schlapp zu machen“ fand ich nicht nur unsportlich – es passt auch nicht zu meinem Lebensstil ...

Und hatte ich nicht damals, als diese Entscheidung anstand, Gott um Weisheit gebeten?

Wer A sagt muss auch B sagen – so lautete meine Devise ... Aber muss er das tatsächlich? Wer A sagt, darf auch erkennen, dass seine Entscheidung vielleicht falsch war und er darf diese dann revidieren – bevor er oder andere Schaden nehmen. Das verlangt neben Einsicht auch den Mut, zu einer gewonnenen Erkenntnis zu stehen. Wer verliert schon gerne sein Gesicht? Aber schreibt nicht Gott auf krummen Linien gerade und kann ER nicht aus unseren vermeintlichen Fehlern Gutes wirken? Doch, natürlich kann ER das und daran halte ich fest – selbst wenn ich nicht so genau weiß, wofür diese Zeit in der Gemeindeleitung eigentlich gut war ...

Nein, Gemeindeleitung ist nichts für mich – möge Gott mich an einem anderen Platz gebrauchen ...

Aber ich weiß jetzt, dass es nicht einfach ist, eine Gemeinde gut zu leiten und dass dies nicht nur eine große Verantwortung, sondern auch eine besondere Herausforderung ist. Dieser muss sich eine Gemeindeleitung nicht nur mit Kopf und Hand, sondern auch mit einem großen und

weiten Herzen für die Menschen in der Gemeinde stellen und dabei wirklich immer wieder Gottes Geist erbitten und sich von IHM leiten lassen.

Lange Zeit waren wir in der Gemeindeleitung mehr mit uns selbst und unseren Empfindlichkeiten beschäftigt als mit unserem tatsächlichen Auftrag.

Und eine gute konstruktive Zusammenarbeit kam mir oft gar nicht so einfach vor. Ich fühlte mich manches Mal unverstanden und verletzt und habe selbst auch nicht verstanden und wohl auch verletzt ...

Einmütigkeit und Loyalität bei Entscheidungen sind ein schwieriges Unterfangen, wenn Angst und Misstrauen regieren und man seinem Gegenüber eben nicht nur edle Absichten unterstellt! Und so kam ich von mancher Sitzung „geplättet“ nach Hause – mit einem leeren Akku und einem großen Frust.

Aber wir durften voneinander und miteinander lernen und haben gelernt. Wir haben uns Hilfe geholt, haben miteinander gerungen, uns voreinander geöffnet und miteinander

gebetet. Und manches hat sich tatsächlich geändert.

Und so kann ich jetzt im Frieden gehen, habe keinen Groll gegen wen auch immer und weiß trotzdem, dass sich Gemeindeleitung für mich nicht richtig anfühlt:

Da sind zu viele Verwaltungsaufgaben, zu oft geht es um das wichtige Thema Finanzen und manches Mal möchte ich Konflikte eben einfach anders lösen oder Dinge anders entscheiden. Dann habe ich auch mit der Einmütigkeit mein Problem und möchte einfach nur „Marion Mergenthaler“ und authentisch sein.

Ich möchte der Gemeinde und den Menschen nahe sein, Gottesdienste und Andachten gestalten, Menschen seelsorgerlich begleiten ... möchte mich von Gott gebrauchen lassen und meinen Platz in der Gemeinde haben – aber eben nicht in der Gemeindeleitung.

Und so hoffe ich, dass ihr meine Entscheidung akzeptiert und versteht und wisst, dass ich unserer Gemeinde von Herzen zugetan bin.

Mit geschwisterlichen Grüßen

Marion Mergenthaler

Die Gemeinde

GLAUBEN. GEMEINSAM. GESTALTEN.

// 19

№ 19 // 20. September 2015
18 100452
www.oncken.de

GEHET
HIN



Die Gemeinde GLAUBEN. GEMEINSAM. GESTALTEN.



Unter dieser Zielsetzung finden Sie thematische Beiträge zu aktuellen Themen, kurzweilige Berichte aus Gemeinden, Landesverbänden, Bund und anderen Kirchen sowie kompetente Stellungnahmen zu glaubens- und gesellschaftsrelevanten Themen.

Die Gemeinde gibt es auch digital.

Die Gemeinde

Erscheint alle 14 Tage,
32 S., DIN A4,
durchgängig vierfarbig
Jahres-Abo-Preis

71,20 Euro

zzgl. 14 Euro Versand-
kostenanteil

Einzelheft 2,80 Euro

zzgl. Versandkostenanteil



Infos bei dem Zeitschriften-Mitarbeiter Ihrer Gemeinde oder: direkt
bei www.oncken.de